

Stiftung Ravensburger Verlag





KINDER UND FAMILIE, BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die Stiftung Ravensburger Verlag

Die gemeinnützige Stiftung Ravensburger Verlag wurde im Jahr 2000 durch die Unternehmensgruppe Ravensburger AG und ihren Gesellschaftern errichtet. Ihre Zwecke und Projekte orientieren sich an den Zielen und Programmen von Ravensburger. Im Fokus stehen Kinder und Familien, Bildung und Erziehung. Die Stiftung fördert Initiativen und entwickelt mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis selbst Forschungs- und Bildungsprojekte. Deren Ergebnisse sollen Eltern, Erzieher(innen) und Pädagog(inn)en unterstützen und dabei möglichst auch Modellcharakter haben. Zugleich möchte die Stiftung die Familien- und Bildungspolitik von Bund und Ländern anregen, kritisch begleiten und die öffentliche Diskussion von gesellschaftlich wichtigen Themen befördern.

In aktuellen und früheren Stiftungsaktivitäten geht es beispielsweise um Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, künstlerische und handwerkliche Talentförderung, frühzeitige Sprachentwicklung, interkulturelle und interreligiöse Sensibilisierung von Kindern. Forschungsteams betrachten das kindliche Wohl aus elterlicher Sicht, untersuchen die Lebenswelt von Kindern an der Schwelle zum Jugendalter, fragen nach den Chancen für gelingende Toleranzerziehung und Integration, sondieren die Lebenswelt geflüchteter junger Menschen.

KREATIVE NACHMITTAGE IM ATELIER

Förderprogramm Kunst.Klasse.

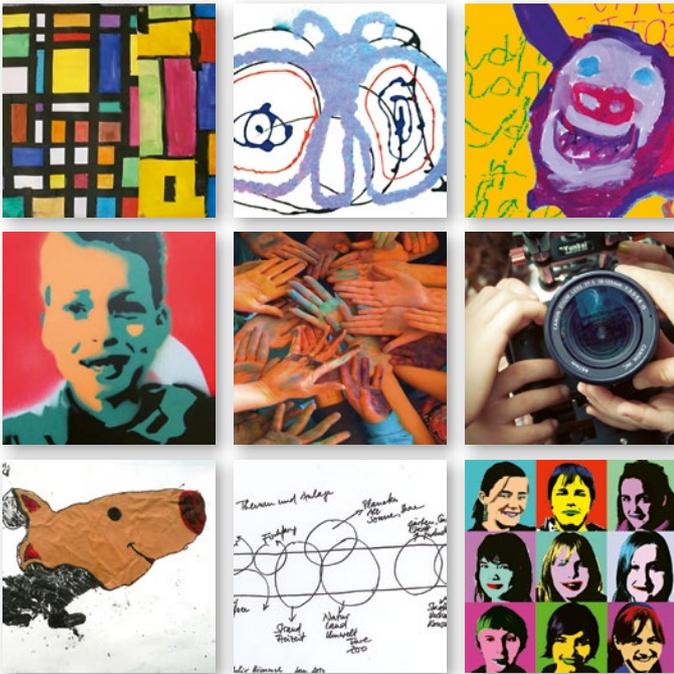
» Kunst kann Gedanken anregen, Erfahrungen und Erkenntnisse hervorbringen, Träumen eine Gestalt verleihen, aber auch den Menschen beeindrucken, bilden und verwandeln.
Kunstvermittlung und Projekte wie Kunst.Klasse. sind ungemein wichtig, da sie Schülern die Tore zu diesem außergewöhnlichen Potential von Kunst öffnen und eine andere, ästhetische und körperliche Art des Lernens ermöglichen, wo Erkenntnisse nicht nur aus einem kognitiven Prozess gewonnen werden, sondern wo sie erlebt und erfahren werden.

Prof'in Dr. Marion Ackermann
Generaldirektorin der Staatl. Kunstsammlungen Dresden
Jurymitglied Kunst.Klasse.

Im Schulalltag haben Kinder selten die Chance, ohne Leistungsdruck kreativ zu sein – sogar auf musische und sportliche Fächer trifft dies zu. Im Vordergrund steht meist abprüfbares kognitives Wissen. Das Förderprogramm Kunst.Klasse. soll dazu beitragen, dieses Manko auszugleichen. Es bietet Kindern eine besondere Möglichkeit, sich ohne Notenzwang zu entfalten. Und es ermöglicht Schulen, auch innovative Vorhaben des künstlerisch-ästhetischen Erfahrens zu realisieren, für die im üblichen Rahmen keine Zeit bleibt.

Die Stiftung Ravensburger Verlag schreibt das Förderprogramm Kunst.Klasse. im Zwei-Jahres-Turnus in allgemein bildenden Schulen aller Schularten aus. Kinder der dritten bis sechsten Schulklassen können außerhalb des regulären Unterrichts an Kunstprojekten teilnehmen, dabei künstlerische Talente entdecken. Oft beteiligen sich regionale Expert(inn)en, Künstler(innen) oder Museumsfachleute an den Initiativen, die von Kunst- und Klassenlehrer(inne)n geleitet werden.

„An ästhetischen Arbeitsformen finden sich alle Varianten, von der medialen Gestaltung über performative Ansätze bis zu den klassischen künstlerischen Arbeitsbereichen der Malerei, der Skulptur, der Zeichnung und ebenso viele Mischformen.



» Hier entstand eine große gemeinsame Arbeit, innerhalb der die Eigenart von jedem einzelnen Kind erhalten bleibt. Ein schönes Bild für eine gute Gemeinschaft.

Irmela Maier
Freischaffende Künstlerin, Jurymitglied Kunst.Klasse.

Viele Bewerbungen sind auf hohem Niveau. Viele Ideen be-
ziehen sprachliche, historische oder naturwissenschaftliche
Themen ein“, berichtet das federführende Jurymitglied
Gudrun Teumer-Schwaderer (Kunsterzieherin und Konrektorin
am bzp Bildungszentrum Parkschule Kressbronn).

Kunstpädagogische Fachverbände und Kultusministerien der
jeweiligen Bundesländer, in denen Kunst.Klasse. ausgeschrieben
wird, unterstützen das Stiftungsprojekt durch Veröffentlichung
in ihren Fachmedien.

Ein Höhepunkt ist jeweils die abschließende Online-Ausstellung
auf der Plattform www.kunstklasse.com, mit der die Stiftung
Ravensburger Verlag die Arbeiten der Kinder visuell dokumentiert
und die oft erstaunlichen Exponate würdigt.

Zwischen 2010 und 2018 wurde das Programm neunmal in
sieben Bundesländern aufgelegt: dreimal in Baden-Württem-
berg, je einmal in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt,
Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Nieder-
sachsen. Insgesamt ermöglichte die Stiftung bislang 166 Kunst-
projekte (aus nahezu 500 Bewerbungen) und schüttete fast
400.000 Euro dafür aus.

WELCHE FREUDE AM EIGENEN WERKSTÜCK!

Förderprogramm Werk.Klasse.

» *Jeder Inhalt braucht eine Form.
Wer neben seiner künstlerisch-gestalterischen Arbeit
auch handwerklich geschult ist, muss Entscheidungen
der Formfindung nicht mehr abgeben.*

Prof. Stephan Balkenhol
Bildhauer und Schirmherr des Förderprogramms Werk.Klasse.

Wo kann ein Kind noch die Freude am selbst gestalteten Werkstück erleben? Haptische Materialerfahrung und feinmotorische Schulung finden im Schulunterricht kaum noch ihren Platz. Auch in ihrer Freizeit haben Kinder selten die Möglichkeit, handwerkliche Tätigkeiten kennen zu lernen.

Materialkenntnisse und handwerkliches Basiswissen für Kinder gewinnen auch vor dem Hintergrund der Nachwuchsprobleme in manchen Handwerksberufen an Bedeutung. „Handwerkliche Arbeit in der Schule ist für Kinder so wichtig für ihr künftiges Leben und für anstehende spätere berufliche Entscheidungen. Das gilt auch für die Entwicklung von Feinmotorik, räumlichem Vorstellungsvermögen und die Gewöhnung an Arbeitsabläufe.“ (Bernd Wöhlbrandt, Werklehrer an der Bertolt Brecht Schule Wismar, Jurymitglied Werk.Klasse.)

Zur Stärkung handwerklicher Bildung rief die Stiftung Ravensburger Verlag deshalb in Ergänzung ihres Förderprogramms Kunst.Klasse. das Projekt Werk.Klasse. ins Leben. Auch hier können Kinder sich ohne Leistungsdruck kreativ entfalten. In den ersten Runden des Förderprogramms konnten sich Schulen aller Schularten in Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern mit Projektvorschlägen für 3. bis 8. Klassen bewerben.



Wie für das Projekt Kunst.Klasse. präsentiert und würdigt die Stiftung die handwerklichen Ergebnisse im Rahmen von Werk.Klasse. in einer Online-Ausstellung auf der Webseite www.werkklasse.com. Die beiden Programme laufen jeweils im Zwei-Jahres-Wechsel.

Die rundum positive Resonanz von Lehrer(inne)n, Handwerker(inne)n, Künstler(inne)n, Eltern und nicht zuletzt der Schüler(innen) selbst bestätigt das Stiftungs-Engagement auf diesem Gebiet.

In den zwei ersten Runden in Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern wurden 51 Projekte bei 124 Bewerbungen mit einem Budget von knapp 140.000 Euro ausgestattet.

» Die den Fähigkeiten der lernenden Kinder hervorragend angepasste Aufgabenstellung birgt gleichermaßen Potenzial der Bestätigung wie auch der Herausforderung für unterschiedlich Begabte. Ein Rundumschlag zwischen kreativem Feuerwerk, gesellschaftlicher Verantwortung und funktional gediegenem Handwerk.

Thomas Putze
Bildhauer und Performance-Künstler, Jurymitglied Werk.Klasse.

MIT TUTOREN STÄRKEN STÄRKEN, SCHWÄCHEN AUFLÖSEN

„Lernkaskaden“ im Chancenwerk Ulm

» Die Kinder betrachten mich als Vorbild. Es macht ihnen Mut zu sehen, dass jemand, der eine ähnliche Biografie wie sie selbst hat, es an die Universität schaffte.

Studentische Tutorin in Ulm

Trotz politischer Bemühungen ist es in den vergangenen Jahrzehnten nicht gelungen, den Bildungsverlauf junger Menschen von ihrer sozioökonomischen Herkunft zu trennen. Das allgemein wünschenswerte Ziel der Chancengleichheit für alle Schüler(innen) konnte im deutschen Bildungssystem bislang nicht realisiert werden. Weiterhin entscheiden Bildungsstatus und Einkommen der Eltern über die Zukunftsperspektiven von Kindern.

Deshalb übernahm die Stiftung Ravensburger Verlag für drei Jahre die Anschubfinanzierung der Initiative „Lernkaskade“ des überregional tätigen gemeinnützigen Vereins und Trägers der freien Jugendhilfe Chancenwerk e. V. an drei Schulen der Stadt Ulm. Das Motto der „Lernkaskade“ lautet „Lernen durch Vorbilder“: Lernschwache jüngere Kinder der Jahrgangsstufen 5 bis 7 werden durch ältere Mitschüler(innen) ab der Jahrgangsstufe 9 unter Anleitung ausgebildeter Studierender zweimal wöchentlich für je 90 Minuten unterstützt.

» Die Förderkurse haben mir geholfen, in der Realschule vom Grundkurs Mathematik in eine höhere Lernstufe zu rücken.

Schüler

In Lernförderkursen arbeiten sie daran, ihre Schwächen ab- und ihre Stärken aufzubauen. Die älteren Schüler(innen) selbst wiederum erhalten für ihr Engagement kostenfrei einmal wöchentlich für 90 Minuten durch Studierende einen gezielten Intensivkurs in ihrem Problemfach. Chancenwerk e. V. stellt die studentischen Tutor(inn)en ein und bezahlt sie. In Ulm profitierten mehr als 120 Kinder und Jugendliche aus deutschen Familien und solchen mit Migrationshintergrund von dieser Bildungsinitiative. Die Eltern der jüngeren Kinder leisten monatlich einen kleinen finanziellen Beitrag, wobei auch solche Kinder mitmachen dürfen, deren Eltern nichts bezahlen können.



LOST IN TRANSITION – NICHT KIND, NICHT TEENIE

Pilotstudie „Die soziale Welt der Lückekinder“

Wohin, wenn man zu alt ist für den Kinderspielplatz, aber zu jung für den Jugendtreff im Wohnviertel und für den Party-Club? In der späten Kindheit zwischen Vorpubertät und Jugendphase werden entscheidende Weichen für eine gelingende Jugendzeit gestellt.

Der Lebens- und Erfahrungswelt von 10- bis 14-jährigen widmete sich die qualitative Pilotstudie „Die soziale Welt der Lückekinder“ – eine von der Forschung fast vergessene Altersgruppe, daher rührt die Bezeichnung.

Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag verfolgte ein Wissenschaftler(innen)-Team der Ulmer Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie diese Fragestellung. Dabei kam unter anderem heraus, dass diese Altersgruppe ihre Freizeit gern „draußen“ an Sport- und Skateplätzen und auf dem Schulhof verbringt, ebenso gern „in die Stadt“ geht, gemeinsam „abhängt“ und „chillt“.

Die von den Forscher(inne)n befragten und auf Spaziergängen zu ihren Lieblingsplätzen begleiteten Kinder wünschten sich mehr altersadäquate Angebote in öffentlichen Räumen. Freunde und Gleichaltrige zu treffen ist eines der wichtigsten Anliegen der späten Kindheit, wobei den „Lückekindern“ ihre Familie als Rückhalt und Orientierungsmaß ebenso wichtig ist.

Die Lebensfeldexpertise war als wissenschaftliche „Probebohrung“ modellhaft angelegt, um Handlungsfelder für Eltern und Jugendhilfe aufzuzeigen.



» *Am liebsten möchte ich mit meinen Freundinnen in einer rosa Hütte chillen.*

Ich wünschte, meine Eltern hätten mehr Zeit, damit man was zusammen machen kann, Urlaub oder Freizeit.

Kicken. Draußen Platz zu haben, um zusammen Fußball zu spielen.

Aussagen von 10- bis 14-Jährigen „Lückekindern“



JUGENDARBEIT UND FLUCHT

Pilotstudie „Lebenswelt junger Geflüchteter“

» Mit der Zunahme von Flucht und Zuwanderung ist auch die Jugendarbeit herausgefordert, den Jugendlichen und Herangewachsenen zu helfen, in einen neuen Alltag zu schlüpfen.

Prof. Dr. Thomas Coelen
Erziehungswissenschaftler, Universität Siegen

Jugendliche und junge Erwachsene, die aus Krisengebieten nach Deutschland geflüchtet sind, wollen in Jugendzentren und anderen Angeboten der Jugendarbeit nicht als „Opfer“ in die Kategorie Flucht eingeordnet werden.

16- bis 22-jährige Geflüchtete formulieren „normale“ Ansprüche an Jugendhäuser: Freundschaften schließen, Fußball, Basketball oder Billard spielen, Spaß haben, Ablenkung von Langeweile – aber auch die deutsche Sprache trainieren und potenzielle Hilfe für Behördenkontakte finden. Dies ist ein Ergebnis einer systematischen Untersuchung der Lebenswelt junger Geflüchteter durch die Universität Siegen. Bislang gibt es nur wenige empirische Studien zur Lebenswelt junger Geflüchteter.

Wie nutzen Minderjährige und junge Erwachsene mit einer Fluchtgeschichte die Angebote der Offenen Jugendarbeit? Wie nehmen sie diese wahr, und welche Sicht haben (sozial-)pädagogische Fachkräfte auf die Situation der Geflüchteten?

Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag geht ein Forschungsteam aus Erziehungswissenschaftler(inne)n im Fachgebiet Jugendbildung, Sozialisations- und Lebenslaufforschung diesen und weiteren Fragen im Umfeld der Flüchtlingsthematik nach.

Die Ergebnisse der Pilotstudie mit problemzentrierten Interviews unter Jugendlichen (qualitativ) und Fachkräften (repräsentative Erhebung) der Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz dienen dem Forschungsdialog und bieten Handlungsorientierung für die praktische Jugendarbeit.

Jugendliche mit Fluchtgeschichte, die aus eigenem Antrieb regelmäßig Jugendtreffs aufsuchen, reagieren positiv auf Sportangebote. Sie wollen „mitmachen“ und erhoffen sich Ausflüge und ähnliche Aktivitäten. Eine wichtige Motivation lautet, Freunde und Beschäftigung zu finden. Zugleich erhoffen sie sich bei Bedarf von Jugendarbeiter(inne)n konkrete Hilfe in praktischen Dingen und empfinden eine potenziell vorhandene Unterstützung („wenn ich sie brauche“) als vorteilhaft und beruhigend. Ebenso möchten sie ihre Deutschkenntnisse in Gesprächen verbessern („man kann nicht nur mit einem Buch lernen“).

Bemerkenswert ist, dass einige Jugendliche während des Aufenthalts im Jugendtreff die Aufgabe übernehmen, selbst andere geflüchtete Jugendliche durch Dolmetschen deutscher Aussagen in ihre Muttersprache und umgekehrt zu unterstützen.

BRAUCHEN KINDER RELIGION?

Wirken religiöser Familienerziehung

» *Religiöse Bildung, verstanden als Teil interreligiöser Kultur, hilft Vorurteile abzubauen.*

Prof. Dr. Dr. hc. Friedrich Schweitzer
Evangelischer Religionspädagoge, Universität Tübingen

Religiosität in der Familie kann Kindern sowohl Chance als auch Hindernis für eine geglückte Persönlichkeitsentwicklung bieten, je nach dem, welche Vorstellungen von Gott dem Kind vermittelt werden. Keinen Zweifel lässt die Forschung an der Erkenntnis, dass Kinder von religiösen Eltern oder Großeltern als Jugendliche und Erwachsene vor Orientierungslosigkeit gut geschützt sind und Krisen besser meistern als ohne einen solchen Hintergrund.

Brauchen Kinder überhaupt Religion?

Mit dieser Frage beschäftigte sich ein Tübinger Team von Religionswissenschaftler(inne)n mit Förderung und Beteiligung der Stiftung über mehrere Jahre. Im Rahmen eines interdisziplinären Symposions mit Fachleuten aus Forschung, Politik, Kirchen, Bildung, Erziehung und Elternverbänden sammelten die Forscher(innen) namhafte Stimmen zum Thema.

Die wichtigsten Ergebnisse lauten: Religiosität in der Familie kann kriminalitätsvorbeugende Wirkung entfalten. Es hat etwas mit gelebten Werten zu tun: Achtung vor dem Leben, der Würde der anderen, Empathie mit dem Gegenüber. Religiöse Familienerziehung kann die Bindungsfähigkeit von Kindern erhöhen, sich aber auch negativ auswirken, wenn sie von autoritären, destruktiven, überstarken oder zu schwachen Eltern oder Familienangehörigen vermittelt wird.

Familiäre Gottesbilder können erheblich voneinander abweichen: Gott als Ort der Geborgenheit und liebevolle Macht im Gegensatz zu einem Gott als kontrollierende und strafende Instanz. Religiöse Abendrituale beispielsweise können eine emotional stabilisierende Wirkung auf Kinder haben.

» *Gott haut nicht ab, wenn es dunkel wird.*

Prof. Dr. Albert Biesinger
Katholischer Religionspädagoge, Universität Tübingen

WEIHNACHTEN, RAMADAN, CHANUKKA

Interkulturelle und interreligiöse Bildung im Kindesalter

» In Berlin heißt Gott Jesus, in Arabien heißt Gott Allah und in Thailand heißt Gott Buddha.

Aussage eines 5-jährigen Kindergartenkindes

Warum darf der kleine Mohamed kein Schinkenbrot und keine Gummibärchen essen? Warum wohnt Gott gleichzeitig in einer Kirche, einer Moschee und einer Synagoge?

Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag untersuchte ein Forschungsteam aus den Fachbereichen Theologie, Pädagogik und Psychologie der Universität Tübingen erstmals repräsentative Daten zur Situation in deutschen Kitas, in denen sich Kinder aus christlichen, muslimischen, jüdischen und konfessionslosen Familien treffen. Hier machen sie für ihr späteres Leben prägende Erfahrungen – die früheste Chance für eine Erziehung zu Toleranz und Integration.

Zwei Kernfragen lauteten: Wie nehmen Kinder in ihrem Kita-Alltag religiöse und kulturelle Unterschiede wahr? Wie sollen Erzieher(innen) Kinder mit und ohne Migrationshintergrund interkulturell und interreligiös begleiten?

Die repräsentativen wissenschaftlichen Ergebnisse liegen in fünf Publikationen vor, darunter ein Best-Practice-Band für Erzieher(innen), der bundesweit an Ausbildungsstätten verbreitet wurde.

Zur Weiterführung unterstützt die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg derzeit die Erarbeitung von Modellprojekten in konfessionsgebundenen und städtischen Kindertagesstätten.



BULLERBÜ-KINDHEIT MIT TABLET?

Medienerziehung im Dialog von Kita und Familie

Viele Eltern wünschen sich für ihren Nachwuchs eine „Bullerbü-Kindheit“ mit viel Spiel und Bewegung im Freien, mit Naturerlebnissen, mit gemeinsamen Aktivitäten wie Basteln, Bilderbücher betrachten, Backen, Singen, Musizieren und Vorlesestunden. Wie aktuelle Studien belegen, erwarten viele Mütter und Väter, dass die Kita eine digitalfreie Zone bleibt und betrachten die Einrichtungen als medialen Schonraum für ihre Kinder. Im Gegensatz dazu steht allerdings die Alltagswelt junger Familien, in denen Smartphones, Tablets und Nutzung sozialer Medien selbstverständlich sind und schon die Jüngsten mit mobilen Medien und Kleinkinder-Apps vertraut sind. Kinder werden in eine mediatisierte Welt hineingeboren und kommen immer früher mit Medien in Berührung.

Über die passende Medienerziehung sollten sich Erzieher(innen) und Eltern im Idealfall austauschen, bedenkt man, dass mehr als die Hälfte der Zweijährigen heutzutage eine Krippe oder Kita besucht. Wie gelingt Medienerziehung an der Schnittstelle Elternhaus-Kita? Dieser Kernfrage widmet sich ein vierjähriges Forschungs- und Praxisprojekt, das die Berliner Stiftung Digitale Chancen in Kooperation mit der Stiftung Ravensburger Verlag durchführt. Letztere finanziert die Forschungsarbeiten und die praktische Umsetzung in Kitas.

Die Stiftung Ravensburger Verlag erwartet von den Projektergebnissen Handlungsempfehlungen für einen gelingenden Dialog zwischen frühpädagogischen Einrichtungen und Familien. Die Stiftung Digitale Chancen, die die praktische Arbeit in Kitas begleitet wird, orientiert sich an den Bildungsplänen der Bundesländer, um Empfehlungen für dialogische Konzepte der Medienerziehung zu erarbeiten.

» *Medienerziehung im Dialog von Eltern und Kita gelingt, wenn ...*

... Fachkräfte medienkompetent sind, also fähig, gemeinsam mit Kindern Medien klug einzusetzen und darüber zu reflektieren.

Prof'in Dr. Fabienne Becker-Stoll
Staatsinstitut für Frühpädagogik in München

... Erzieher(innen) die Relevanz der pädagogischen Fragen rund um das Thema digitale Medien mit Blick auf eigenes Medienhandeln, elterliche Erziehungs- und Medienpraktiken, Alltagsbedeutung für Kinder erkennen und in ihre alltägliche pädagogische Reflexion integrieren.

Prof'in Dr. Nadia Kutscher
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln

... Erzieher(innen) und Eltern an einem Strang ziehen und sich gemeinsam über eine altersangemessene Mediennutzung sowie die Ziele und Ansätze medien-erzieherischen Handelns verständigen.

Dr. Claudia Lampert
Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Hamburg



„GUTES“ BUCH, „SCHLECHTER“ COMPUTER?

Ravensburger Jugendmedienstudien

» *Wer als Kind und Jugendlicher in die Vertrauen schaffende Sphäre des permanenten Austauschs mit Bezugspersonen eingebunden ist, der kann mit allen Medien entspannt umgehen.*

Prof. Dr. Dietrich Kerlen †
Buchwissenschaftler, Universität Leipzig



Kinder und Jugendliche nutzen ganz selbstverständlich in ihrer Freizeit Medien zur Wissensaufnahme, als Kontaktinstrument und auch zum Konsum. Eltern und öffentliche Meinung neigen häufig zu Schwarz-Weiß-Malerei: Bücherlesen gilt als „gut“, unabhängig ob es sich um Krimi, Goethe-Gedicht, Schillers „Wilhelm Tell“, „Harry Potter“ oder Comics handelt. Langes Computerspielen oder sonstiger „Medienkonsum“ gilt dagegen vielen Erziehungsberechtigten als bedenklich, überflüssig oder schädlich. Häufig übersehen wird, dass Kinder oft mehrere Medien gleichzeitig nutzen.

Um mehr Klarheit auf diesem Gebiet zu gewinnen, untersuchte ein Forschungsteam aus Buchwissenschaft, Medienethik und Medienerziehung mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag die medialen Gewohnheiten von Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren.

Aus diesem Projekt, bei dem die ganze Palette der Lieblingsmedien von Jugendlichen betrachtet wurde – Musik, Soap, Film, Internet, Handy, Buch, Zeitschrift, Comic, Zeichentrick, PC, Spielkonsole – gingen sechs Publikationen zur Mediennutzung hervor, darunter zwei praktische Ratgeber zur Medienkompetenz von Erzieher(inne)n.

Ein wichtiges Ergebnis einer Umfrage unter 1.500 Schüler(inne)n aus Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien in drei Bundesländern ergab, dass Jugendliche Medien in der Praxis kompetent nutzen und durchaus zu einer reflektierten Haltung fähig sind. Das wissenschaftliche Team forderte Erwachsene auf, Kinder im Umgang mit Medien zu begleiten, Orientierung zu geben und zu stärken.

GLÜCKLICHE ELTERN, GELINGENDE KINDHEIT

Ravensburger Elternsurvey

» Heutige Eltern sind mitten in der Rush Hour ihres Lebens: Sie schlafen weniger, essen schneller, nehmen sich weniger Zeit für Erholung als frühere Generationen.
Es gab eine Zeitverschiebung zugunsten der Arbeitswelt und zuungunsten der Kindererziehung – obwohl es weniger Kinder gibt und wir durchschnittlich weniger Wochenstunden arbeiten.

Prof. Dr. Hans Bertram
Mikrosoziologe, Humboldt-Universität Berlin



Flexiblere Arbeitszeiten, mehr Arbeitszeitkonten, mehr Tele- und Heimarbeit wünschten sich Eltern in Deutschland, deren Befindlichkeit Thema einer von der Stiftung Ravensburger Verlag geförderten repräsentativen Befragung war. Der „Ravensburger Elternsurvey“ ermittelte die Situation und Wünsche von jeweils 1.000 Müttern und Vätern, auch ihre objektiven und subjektiven Zukunftserwartungen sowie ihre Grundprinzipien und Wertvorstellungen.

Wie geht es Eltern in ihrer sozialen Lage, was erhoffen sie sich für ihr Familienleben, was erwarten sie von Politik und Gesellschaft? Solchen Kernfragen widmete sich ein wissenschaftliches Team von der Berliner Humboldt-Universität (Mikrosoziologie) und vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung DIW (Bildungsökonomie).

Im Durchschnitt sind Eltern mit Kindern zwischen null und sechs Jahren in Deutschland zufrieden mit ihrem Leben. Gemessen wurden die allgemeine und die bereichsspezifische Zufriedenheit (Kinder, Partnerschaft, Freizeit, Arbeit und Einkommen) nach Haushaltstyp. Kritisch äußerten sich alle Gruppen zu ihrer beruflichen Arbeit und dem Haushaltseinkommen.

» Es fällt auf, dass Eltern sich eher wegen des Berufs als wegen der Familie gestresst fühlen. Davon hängt ihre allgemeine Lebenszufriedenheit und die Bewertung ihres beruflichen Stresses ab: je familienfreundlicher der Betrieb, desto höher das subjektive Wohlbefinden der Eltern.

Prof'in Dr. C. Katharina Spieß, Familien- und Bildungsökonomin
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW und Freie Universität Berlin

Die Ergebnisse sollten in Zukunft Richtschnur des politischen Handelns sein: Wenn man die elterlichen Ressourcen stärkt, so wird sich das positiv auf die kindliche Entwicklung und das Kindeswohl auswirken.

GUT SPRECHEN KOMMT VOR LESEN UND SCHREIBEN

Sprachförderung für Vorschulkinder

» *Etwa 70 Prozent der Weltbevölkerung spricht täglich mindestens zwei Sprachen, etwa 50 Prozent der Kinder sprechen in der Schule eine andere Sprache als in der Familie. Mehrsprachigkeit ist keine Belastung, sondern eine Errungenschaft kultureller und sprachlicher Vielfalt. Deshalb sollten Kinder aus Migrantenfamilien nicht nur Deutsch lernen, sondern auch ihre Erstsprache weiterentwickeln.*

Prof'in Dr. Diemut Kucharz

Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe, Goethe-Universität Frankfurt am Main



Kinder, die sprachliche Defizite haben, wenn sie eingeschult werden, haben schlechtere Startchancen als ihre Klassenkamerad(inn)en. Wer nicht alles verstehen und sich nicht richtig ausdrücken kann, wird auch Probleme beim Lesenlernen und Verstehen von Sachaufgaben, beim Schreiben von Aufsätzen und bei der Rechtschreibung haben. Diese Kinder werden überhaupt Mühe haben, dem Unterricht zu folgen und daran aktiv teil zu haben – eine hindernisreiche Schulkarriere scheint unausweichlich.

In Deutschland weist nach Schätzungen ungefähr jedes vierte Kind im Vorschulalter sprachliche Defizite auf. Bis zu zwei Drittel der Kinder mit Migrationshintergrund sind hiervon betroffen, weil Deutsch für sie nicht die Muttersprache ist. Nur gezielte Sprachförderung der Vorschulkinder kann die Chancen dieser Kinder verbessern.

Hinzu kommt, dass die Teilnahme am sozialen Leben der Klasse, die Entwicklung von sozialen Beziehungen und Freundschaften mit den sprachlichen Fähigkeiten der Kinder verbunden ist. Auch dies hat Auswirkungen auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten.

Welche der zahlreichen Sprachförderungskonzepte, mit denen in den Kindertageseinrichtungen gearbeitet wird, bewähren sich nun aber am ehesten? Dieser Frage widmete sich eine interdisziplinäre Forschergruppe der Pädagogischen Hochschule Weingarten und überprüfte mehrere Jahre die (flächendeckend angebotene) Sprachförderung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen, um empfehlenswerte Best-Practice-Modelle zu finden. Die Stiftung Ravensburger Verlag trug zu der federführend von der Baden-Württemberg Stiftung geförderten Untersuchung bei.

SPIELEND ENGLISCH LERNEN IN DER KITA

Frühe Mehrsprachigkeit

» *Kinder lernen sprichwörtlich „kinderleicht“, ganz nebenbei und ohne Anstrengung. Sie saugen Informationen wie ein Schwamm auf. Wenig überraschend daher, dass junge Kinder sehr leicht eine fremde Sprache erlernen.*

Dr. André Zimmermann
Elterninitiative zu Mehrsprachigkeit, Tübingen

Je früher ein Kind eine Fremdsprache erlernt, desto schneller und besser wird es diese meistens beherrschen. An dieser Erkenntnis zweifelt heutzutage niemand mehr; zweisprachige Kindergärten sind deshalb in Deutschland begehrt und gut besucht. Unklar blieb lange, welches pädagogische Konzept Kinder am sinnvollsten an die neue Sprache heranzuführt. Die Stiftung Ravensburger Verlag förderte deshalb die wissenschaftliche Begleitung eines zweisprachigen Modellprojektes im Kinderhaus Französische Allee in Tübingen durch die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Als weltweit erfolgreichster Ansatz zur Vermittlung von Fremdsprachen im frühen Kindesalter gilt die bilinguale Immersionsmethode: Kinder erleben ihren Alltag ganz selbstverständlich als „Sprachbad“ mit Muttersprachler(inne)n.

Im Tübinger Kinderhaus waren und sind die Mindestvoraussetzungen für gezielte Forschung erfüllt: Der Kontakt der Kinder zur Fremdsprache erfolgt kontinuierlich und über längere Zeit; er ist intensiv in Alltagssituationen, und die Betreuer(innen) sind Muttersprachler(innen). Das Modellprojekt ist inzwischen etabliert und seit über 10 Jahren gibt es in Tübingen das Konzept zur bilingualen Bildung (englisch-deutsch) vom Kindergarten bis zum Schulabschluss.



Die Schüler(innen) konnten bereits in den Vergleichsarbeiten Englisch, die in ganz Baden-Württemberg in Klasse 8 geschrieben werden, zeigen, auf welchem hohem Niveau sie sich in der Fremdsprache bewegen und dies weit über dem Landesschnitt der Gymnasien in Baden-Württemberg.

KINDER, KINDER – LEBENSFORM FAMILIE HEUTE

Ravensburger Medienpreis

Zehnmal in Folge schrieb die Stiftung Ravensburger Verlag in den Jahren 2001 bis 2010 einen Medienpreis für Bildung und Erziehung in der Familie aus. Sie würdigte und förderte damit herausragende Berichterstattung über positive Beispiele familiären oder familienähnlichen Zusammenlebens. Sie vergab zwischen 2001 und 2010 Preisgelder von 136.000 Euro für veröffentlichte Beiträge in den Kategorien Print, TV, Hörfunk, Serie und Redaktion. 859 Journalist(inn)en und Redaktionsteams hatten sich mit Beiträgen um die beliebte Auszeichnung beworben.

Ziel des Preises war es, das öffentliche Interesse für alle Themen rund um nicht-institutionelle Kinder- und Jugenderziehung zu fördern. Ausgezeichnet wurden Beiträge, die beispielhaft darstellen, hinterfragen und zugleich anschaulich vermitteln, wie und warum Eltern und andere Erwachsene ihren familiären Erziehungs- und Bildungsauftrag verantwortungsvoll wahrnehmen.

Dieser erfolgreiche Journalistenpreis erreichte seinen Zweck deutlich, die übliche Gepflogenheit „bad news are good news“ mit Schlagzeilen über negative familiäre Ereignisse aufzubrechen und mehr Berichterstattung über positives Familienleben anzuregen. 2011 wurde der Ravensburger Medienpreis durch die mit jeweils 12.000 Euro dotierten Auszeichnungen Leuchtturmpreis und Buchpreis ersetzt.

TAPFERE MÜTTER, VERNETZTE VÄTER, SORGENDE VEREINE

Leuchtturmpreis Ehrenamt

Mit einem Leuchtturmpreis für vorbildliches Engagement im Sektor familiäre, institutionelle und ehrenamtliche Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen zeichnet die Stiftung einmal jährlich ein Projekt, eine Einrichtung oder eine ehrenamtlich tätige Person aus.

Bislang wurden ausgezeichnet:

- 2018 „Triaphon“ in Berlin, eine Dolmetscherhotline für Kinder in medizinischen Notsituationen
- 2017 die Initiative „Autismus verstehen“ in Reutlingen
- 2016 die Aktion „Oskar Sorgentelefon“ in Lenzkirch, eine Hotline für Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern innerhalb des Bundesverbandes Kinderhospiz
- 2015 die Initiative „Mütter für Mütter“ in Neubrandenburg
- 2014 ein Hamburger Sozialunternehmer mit einem „Väter-Netzwerk“
- 2013 eine Marburger Medizinstudentin, die den Verein „InteGreater“ zur Bildungs-Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund gründete
- 2012 ein Chemnitzer Psychologieprofessor, der eine Methode zur Gewaltprävention in Kitas entwickelte und umsetzte
- 2011 eine Elterninitiative, die dafür sorgte, Tübinger Kindern eine zweisprachige Schullaufbahn von Kita bis Abitur zu ermöglichen

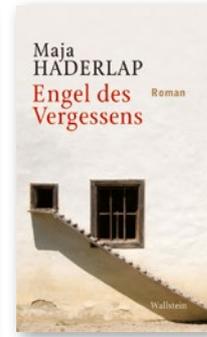
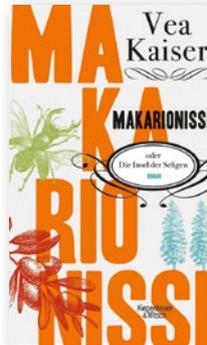
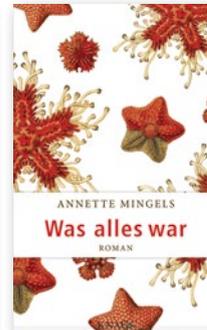
VOM ENDE DER EINSAMKEIT UND FAMILIENINSELN

Buchpreis Familienroman

Mit einem Buchpreis prämiert die Stiftung Ravensburger Verlag einmal jährlich den Autor oder die Autorin einer deutschsprachigen erzählenden Prosapublikation (Roman, Erzählung, Anthologie), der oder die mit literarischen Stilmitteln ein zeitgenössisches Bild der Familie zeichnet.

Bislang wurden folgende Familienromane ausgezeichnet:

- 2018 Hannes Köhler: Ein mögliches Leben
- 2017 Annette Mingels: Was alles war
- 2016 Benedict Wells: Vom Ende der Einsamkeit
- 2015 Veia Kaiser: Makarionissi oder Die Insel der Seligen
- 2014 Lena Gorelik: Die Listensammlerin
- 2013 Doris Knecht: Besser
- 2012 Sten Nadolny: Weitlings Sommerfrische
- 2011 Maja Haderlap: Engel des Vergessens



PUBLIKATIONEN

gefördert von der Stiftung Ravensburger Verlag

Dietrich Kerlen
Jugend und Medien in Deutschland
Eine kulturhistorische Studie
Hrsg. v. Matthias Rath
und Gudrun Marci-Boehncke
Beltz Pädagogik 2005
205 Seiten
ISBN 978-3-407-25378-1

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath (Hrsg.)
Jugend – Werte – Medien:
Der Diskurs
Beltz Pädagogik 2006
199 Seiten
ISBN 978-3-407-25433-7

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath (Hrsg.)
Jugend – Werte – Medien:
Die Studie
Beltz Pädagogik 2007
256 Seiten
ISBN 978-3-407-25445-0

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath (Hrsg.)
Jugend – Werte – Medien:
Das Modell
Beltz Pädagogik 2009
207 Seiten
ISBN 978-3-407-25512-9

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath
Medienkompetenz für Erzieherinnen
Ein Handbuch für die moderne
Medienpraxis in der frühen Bildung
Kopaed Verlag München 2007
171 Seiten
ISBN 978-3-86736-004-3

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath
Medienkompetenz
für Erzieherinnen II
Ein Handbuch für die konvergente
Medienpraxis in der frühen Bildung
Kopaed Verlag München 2010
256 Seiten
ISBN 978-3-86736-104-0

Werner Knapp
Diemut Kucharz
Barbara Gasteiger-Klicpera
Sprache fördern im Kindergarten
Umsetzung wissenschaftlicher
Erkenntnisse in die Praxis
Beltz Pädagogik 2010
168 Seiten
ISBN 978-3-407-25526-6

Hans Bertram
C. Katharina Spieß
Fragt die Eltern!
„Ravensburger Elternsurvey“
Elterliches Wohlbefinden
in Deutschland
Nomos 2011
252 Seiten
ISBN 978-3-8329-6871-7

Albert Biesinger
Hans-Jürgen Kerner
Gunther Klosinski
Friedrich Schweitzer (Hrsg.)
Brauchen Kinder Religion?
Neue Erkenntnisse –
Praktische Perspektiven
Beltz Pädagogik 2005
160 Seiten
ISBN 978-3-407-25377-4

Mathias Hugoth
Monika Benedix (Hrsg.)
Religion im Kindergarten
Begleitung und Unterstützung
für Erzieherinnen
Kösel 2008
251 Seiten
ISBN 978-3-466-36768-9

Friedrich Schweitzer
Albert Biesinger
Anke Edelbrock (Hrsg.)
Mein Gott – Dein Gott
Interkulturelle und interreligiöse
Bildung in Kindertagesstätten
Beltz Pädagogik 2008
279 Seiten
ISBN 978-3-407-25483-2

Anke Edelbrock
Albert Biesinger
Friedrich Schweitzer
Religiöse Vielfalt in der Kita.
So gelingt interreligiöse und
interkulturelle Bildung in der Praxis
Mit Fotos von Ingo Heine.
Cornelsen / Scriptor 2012
181 Seiten
ISBN 978-3-589-24666-3

Anke Edelbrock
Friedrich Schweitzer
Albert Biesinger (Hrsg.)
Wie viele Götter sind im Himmel?
Religiöse Differenzwahrnehmung
im Kindesalter
Reihe: Interreligiöse und Inter-
kulturelle Bildung im Kindesalter
Band 1
Waxmann 2010
194 Seiten
ISBN 978-3-8309-2391-6

Albert Biesinger
Anke Edelbrock
Friedrich Schweitzer (Hrsg.)
Auf die Eltern kommt es an!
Interreligiöse und interkulturelle
Bildung in der Kita
Reihe: Interreligiöse und Inter-
kulturelle Bildung im Kindesalter
Band 2
Waxmann 2011
232 Seiten
ISBN 978-3-8309-2571-2

Friedrich Schweitzer
Anke Edelbrock
Albert Biesinger (Hrsg.)
Interreligiöse und interkulturelle
Bildung in der Kita.
Eine Repräsentativbefragung
von Erzieherinnen in Deutschland –
interdisziplinäre, interreligiöse
und internationale Perspektiven
Reihe: Interreligiöse und Inter-
kulturelle Bildung im Kindesalter
Band 3
Waxmann 2011
248 Seiten
ISBN 978-3-8309-2580-4

IMPRESSUM

Stiftung Ravensburger Verlag
Postfach 1860 · 88188 Ravensburg
Telefon (07 51) 86 17 56
Telefax (07 51) 86 11 59
E-Mail: stiftung@ravensburger.de
Internet: www.stiftung.ravensburger.de

Bildnachweise:

- ¹ © Lisa Tichané | stock.adobe.com | www.toutpetitpixel.com
- ² © Christoph Seeberger | www.christophseeberger.com
- ⁵ © Projekt-Abbildungen Kunst.Klasse. | www.kunstklasse.com
- ⁷ © ¹jeecis | www.fotolia.de
- © ²sudok1 | www.fotolia.de
- © ³Robert Kneschke | www.fotolia.de
- © ⁴Rock and Wasp | www.fotolia.de
- © ⁵Projekt-Abbildung Werk.Klasse. | www.werkklasse.com
- © ⁶donatas1205 | www.fotolia.de
- © ⁷Michael Tieck | www.fotolia.de
- © ⁸Fontanis | www.fotolia.de
- © ⁹Denis Nata | www.fotolia.de
- ⁸ © Anja Koehler | www.andereart.de
- ⁹ © Eléonore H | www.fotolia.de
- ¹⁰ © Daniel Ernst | stock.adobe.com
- ¹³ © Cherry-Merry | www.fotolia.de
- ¹⁵ © Ingo Heine | www.heine-foto.de
- ¹⁶ © Verlagsgruppe Beltz | www.beltz.de
- ¹⁷ © Nomos Verlagsgesellschaft | www.nomos.de
- ¹⁸ © Verlagsgruppe Beltz | www.beltz.de
- ¹⁹ © Svenja Kranz | www.streugut.info
- ²¹ 2018 © Ullstein Verlag | www.ullstein-buchverlage.de
- 2017 © Verlagsgruppe Random House | www.randomhouse.de
- 2016 © Diogenes Verlag | www.diogenes.ch
- 2015 © Verlag Kiepenheuer & Witsch | www.kiwi-verlag.de
- 2014 © Rowohlt Verlag | www.rowohlt.de
- 2013 © Rowohlt Verlag | www.rowohlt.de
- 2012 © Piper Verlag | www.piper.de
- 2011 © Wallstein Verlag | www.wallstein-verlag.de

Redaktion: Stiftung Ravensburger Verlag / Andrea Reidt
Realisation: KniffDesign, Druckerei Stein Ravensburg

Stand: September 2018

